

nigshofer Zementfabrik bei Beraun. 1887 erfolgte der Kauf der St. Egydyer Eisen- und Stahl-Ind.-Ges., 1889 die Gründung der Poldihütte in Kladno und 1890 die Konzentration der obersteir. Sensenind. in den Vereinigten Sensenwerken in Judenburg. Neben seinem strateg. Vorgehen, seinem Verhandlungsgeschick und seiner Konzentrationspolitik setzte W. in den von ihm beherrschten Firmen konsequent eine Modernisierung der Produktionstechnik, Rationalisierung der Betriebsabläufe und Schließung von unproduktiven Bereichen ohne Rücksicht auf soziale Folgen durch. Hohe Gewinne wurden durch die Kartellierung, die horizontale wie vertikale Integration der Betriebe, die Aktiengeschäfte, die Auflösung finanzieller Rücklagen in den erworbenen Firmen und das Eintreten für Schutzzölle generiert. 1897 erreichte W. mit dem Kauf der Aktienmehrheit der Oesterr.-Alpine Montanges., der Übernahme eines Verw.R.sitzes der Oesterr. Creditanstalt und der Vizepräs.schaft des Zentralver. der Bergwerksbesitzer Österr. den Höhepunkt seiner Karriere. Die geplante Ausschüttung stiller Reserven der Prager Eisenind.ges. und die Fusion zweier Banken führte dazu, dass sich neben der Arbeiterschaft auch Aktionäre, die industriellen Abnehmer und die Wr. Regierung gegen seine Machtstellung und die entstandenen Kartelle wandten. Daraufhin zog W. sich aus den meisten Unternehmen zurück, trat eine Weltreise an und erwarb den Landsitz Hohebreith im nö. Hohenberg. W., der „Stahlkönig“ und Manager-Unternehmer, galt als „Amerikaner in Österreich“ und nach 1900 als reichster und erfolgreichster Industrieller Wiens. Ab 1911 verkaufte er seine Anteile an der österr. Montan-Ind. und erwarb Immobilien in der Habsburgermonarchie und Anlagen sowie Aktien- und Ind.besitz im Ausland, insbes. in der Schweiz, in den Niederlanden und den USA, wo er u. a. an der United States Steel Corporation beteiligt war. Der Musikliebhaber führte gem. mit seiner Frau in Wien einen musikal. Salon, sammelte neben Musikalien auch Gemälde und stand in engem Kontakt mit Künstlern wie → Johannes Brahms und → Joseph Joachim. Er vergab Aufträge an → Gustav Klimt, Josef Hoffmann und die Wr. Werkstätte und finanzierte 1897 maßgeb. den Bau des Secessionsgebäudes in Wien. Die Fa. H. Wittgenstein & J. Figdor und Söhne führten als Unternehmer und Gutsbesitzer die älteren Brüder Paul W. und **Ludwig (Louis) W.** (geb. Gohlis, 26. 7. 1845; gest. Wien, 23. 3.

1925) fort. Letzterer war Schwiegersohn von → Gottfried Franz, fungierte jahrzehntelang als Gmd.vertreter der evang. Kirche HB in Wien und widmete sich insbes. der evang. Armen- und Sozialfürsorge. Unter seiner Leitung und durch seine Spenden konnte ab 1899 der Evang. Waisensorgungsver. seine Tätigkeit erweitern und Pflegeheime in Schladming sowie 1907 in Goisern aufbauen. Ludwig W., der 1896/97 Eigentümer der „Hausherren-Zeitung“ war und später Obmann des Ver. gegen Verarmung und Bettelei in Wien wurde, verwaltete nach Karls Tod dessen Erbe als Treuhänder für die Kinder und investierte im Ausland. Privat kaufte er 1913 die Burg Hollenburg in Südktn. und legte 1919 seine österr. Staatsbürgerschaft ab, um seinen jugoslaw. Besitz zu sichern.

W.: The causes of the development of industry in America, 1898; Ztg.artikel und Vorträge, 1913 (engl.: Politico-economic writings, 1984).

L.: NFP, 21. (m. Parte), 22. 1. 1913; The Times (London), 22. 1. 1913; Großind. Österr. II; Hdb. jüd. AutorInnen; G. Günther, in: NÖB 4, S. 156ff. (m. B.); R. Granichstaedten-Cerva u. a., Altösterr. Unternehmer, 1969; J. K. Bramann, in: Zeitgeschichte 2, 1974, H. 2, S. 29ff.; Die evang. Gmd. HB in Wien, ed. P. Karner, 1986, S. 88ff. (auch für Ludwig W.); A. S. Janick – H. Veigl, W. in Wien, 1998; J. Kovařík, in: Slánský obzor 7, 1999, S. 7ff.; G. Gaugusch, in: Adler. Z. für Geneal. und Heraldik 21, 2001, S. 120ff.; M. Myška u. a., Historická enc. podnikatelů Čech, Moravy a Slezska do poloviny XX. století, 2003, S. 508; B. Schwaner, Die W.s., 2008, S. 20ff.; R. L. Rudolph, Banking and Industrialization in Austria-Hungary, 2008, s. Reg.; A. Waugh, The House of W., 2008, s. Reg.; M. Salzer – P. Karner, Vom Christbaum zur Ringstraße, 2. Aufl. 2009, S. 156ff.; J. Kovařík u. a., Ocelový král K. W., mecenáš a sběratel, 2010; R. Sandgruber, Traumzeit für Millionäre, 2013, s. Reg. (auch für Ludwig W.); H. Wittgenstein, Familienerinnerungen, ed. I. Somavilla, 2015, S. 56ff., 338f.; TU, Wien.

(R. Luft)

**Wittmann Hugo**, Journalist und Schriftsteller. Geb. Ulm, Württemberg (D), 16. 10. 1839; gest. Wien, 6. 2. 1923 (ab 1924 Ehrengrab: Zentralfriedhof); evang. AB. – Sohn von Christoph W., Prof. am Ulmer humanist. Gymn., und Pauline W., Stiefvater von → Charles Weinberger; ab 1883 verheiratet mit der Sängerin Helene Weinberger (1839–1898). – W. stud. nach dem Abitur zuerst evang. Theol. am Seminar in Blaubeuren, wechselte aber dann zum Stud. der Phil. nach Tübingen. 1860 übersiedelte er nach Paris, wo zwei seiner Schwestern lebten, und begann eine Banklehre, die er allerdings bald abbrach, um sich dem Journalismus zu widmen. Er schrieb Kritiken und Feuilletons, u. a. für „Le Figaro“, die WS „La Cloche“ und das literar. Bl. „Le Nain Jaune“. 1869 wurde er Pariser Korres-